

Sarah Zerback

LIVE/TELEFON

TH

Interview mit Bijan Djir-Sarai, FDP-Generalsekretär

"Informationen am Morgen", 15.5.2023, 7:24 Uhr

Sarah Zerback: Wir machen an dieser Stelle gleich weiter mit dem nächsten Interview. Bijan Djir-Sarai ist in der Leitung, Generalsekretär der FDP. Herr Djir-Sarai, ich begrüße Sie! Schönen guten Morgen!

Bijan Djir-Sarai: Guten Morgen! Ich begrüße Sie!

Zerback: Sie mussten ja ganz schön zittern heute Nacht bei dem Blick nach Bremen. Was ist da schiefgelaufen?

Djir-Sarai: Nein, da ist aus meiner Sicht nichts schiefgelaufen. Es war von Anfang an unser Ziel, reinzukommen in Bremen. Wenn man sich die Geschichte Bremens anschaut und vor allem im Zusammenhang mit den

Wahlergebnissen der FDP, da war in der Vergangenheit die FDP eher draußen als drinnen, im Landesparlament vertreten. Uns ist es, Stand jetzt, so wie es aussieht, gelungen, zum ersten Mal zum dritten Mal in Folge wieder dabei zu sein. Das ist unser Hauptziel gewesen. Wir kannten auch die Umfragewerte. Wenn man Umfragewerte um sechs Prozent hat in Bremen, dann ist auch klar, dass da sowohl nach unten als auch ein wenig nach oben Spielraum vorhanden ist. Von daher muss ich sagen, das Hauptziel haben wir erreicht, und das war das, dass die FDP wieder reinkommt.

Zerback: Nach den Wahlschlappen bei den vergangenen fünf Wahlen haben Sie dann aber die Latte ziemlich tiefgelegt, oder?

Djir-Sarai: Nein, das hat damit nichts zu tun. Jede Landtagswahl ist auch anders. Eine Landtagswahl in Bremen würde ich nicht gleichsetzen mit einer Landtagswahl beispielsweise in Baden-Württemberg. Ich meine das mit sehr viel Respekt. Aber die Signalwirkungen sind unterschiedlich und wir haben ja auch gestern gesehen – das haben auch alle Ihre Gesprächspartner gesagt, gerade auch -, das war eine Landtagswahl mit landespolitischen Themen und landespolitischen Köpfen, und dementsprechend ist es unterschiedlich. Man darf nicht vergessen: Beim letzten Mal hat die FDP 5,9 Prozent geholt. Damals war die FDP noch in

Berlin in der Opposition. Jetzt, Stand jetzt, 5,3 Prozent. Wir werden sehen. Aber wie gesagt, letztendlich das Hauptziel ist erreicht worden und ich bin nicht unzufrieden.

Zerback: Okay, Sie sind nicht unzufrieden. Jetzt kann man aber sagen, seit die FDP auf Bundesebene mitregiert hat die Partei noch kein einziges richtiges Erfolgserlebnis bei Wahlen verbuchen können. Gibt Ihnen das denn zu denken beziehungsweise welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

Djir-Sarai: Auch das würde ich so nicht stehenlassen. Es gab natürlich bittere Wahlniederlagen wie in Niedersachsen und Berlin. Ansonsten waren die Ergebnisse der FDP jetzt nicht die schlechtesten Ergebnisse, wenn man auch die vergangenen Landtagswahlen betrachtet.

Zerback: Das Saarland würde mir auch noch einfallen.

Djir-Sarai: Im Saarland ist die FDP seit 2012 nicht dabei gewesen. Das hat nichts mit der jetzigen Wahlperiode zu tun. Allerdings ist es bitter, dass wir zwei Landesbeteiligungen, zwei Landesregierungen mit FDP-Beteiligung verloren haben, aber so ist es nun mal. Das gehört dazu.

Wenn man in Berlin im Bund mitregiert, dann kann es durchaus passieren, dass man auf Landesebene dann schlechtere Ergebnisse holt. Aber ich wiederhole mich an der Stelle noch mal: Landtagswahlen haben auch sehr viel mit landespolitischen Themen und Köpfen zu tun. Die Signalwirkung für Berlin ist an der Stelle überschaubar.

Zerback: Nach der Niederlage in Berlin haben Sie als Partei den Schluss daraus gezogen, dass die Handschrift der FDP in der Ampel noch stärker sein muss, und ähnlich äußert sich jetzt auch Ihr Bundesvize Wolfgang Kubicki und sagt, dass die FDP da deutlich wahrnehmbarer sein muss. Vielleicht versuchen Sie es mal umgekehrt: zusammen regieren. Wäre das vielleicht eine Idee?

Djir-Sarai: Es wird ja zusammen regiert. Keine Partei in Berlin in der sogenannten Ampel-Koalition kann ja sagen oder keine Partei wird erfolgreich sein, wenn sie sagt, wir spielen jetzt Opposition in der Regierung. Das ist eine Strategie, die nicht funktioniert. Allerdings – das hat ja nicht nur Wolfgang Kubicki gesagt, sondern ich selbst habe das ja auch in der Vergangenheit gesagt: Die Handschrift der FDP muss in der Regierung erkennbar sein und vor allem die Haltung und die Position der FDP. Das ist meiner Meinung nach nach der Berlin-Wahl in der Tat, wie Sie gerade gesagt haben, gut gelungen. Das zeigen übrigens auch die

Umfragewerte. Schauen wir uns die aktuellsten Umfragewerte an, beispielsweise vom Sonntag, von gestern: FDP bei neun Prozent. Das ist eine Entwicklung auf Bundesebene, die ist gut.

Zerback: Daraus ziehen Sie den Schluss für sich, die Vorhaben der Ampel noch konsequenter zu stoppen?

Djir-Sarai: Darum geht es gar nicht. Es geht darum: Die FDP hat eine Haltung, die FDP hat Positionen, und bei bestimmten Positionen ist es klar, auch diese Haltung deutlichzumachen und vor allem innerhalb der Koalition dafür zu sorgen, dass am Ende die Ergebnisse stimmen. Streit innerhalb einer Koalition ist für mich nichts Außergewöhnliches, in der Konstellation sowieso nicht. Entscheidend ist doch, dass wir am Ende des Tages gute Lösungen für unser Land erreichen. Das ist das, was zählt.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.